



## Wiederwahl bei BDN Delegiertenversammlung 2018

**Die ordentliche Delegiertenversammlung des BDN fand am Montag, dem 28. Mai in der Deutschen Nachschule Tingleff statt. Die rund 150 Teilnehmer debattierten mit viel Energie und Enthusiasmus über die Berichte und die Satzungsänderungen im Bereich Kultur und Schleswigsche Partei. Neben diesen Punkten standen vor allem auch Wahlen auf der Tagesordnung.**

Es gab für die Posten des Hauptvorsitzenden, des Stellvertreters und der Kulturausschussvorsitzende keine Gegenkandidaten. Trotzdem fanden satzungsgemäß schriftliche Wahlen statt.

Hauptvorsitzender *Hinrich Jürgensen* wurde mit 98% der Stimmen für eine weitere 4-Jahresperiode gewählt. Er geht damit in seine vierte Wahlperiode: „Ich freue mich über die deutliche Zustimmung der Delegierten. Das gibt mir Mut und Energie, für weitere vier Jahre an der Spitze der deutschen Minderheit zu stehen.“

Unterstützt wird Hinrich Jürgensen dabei von *Olav Hansen*, der als stellvertretender Hauptvorsitzende mit 83% der Stimmen im Amt bestätigt wurde sowie von der Kulturausschussvorsitzenden *Marion Petersen*, die mit 97% der Stimmen erneut gewählt wurde. (Foto Seite 2)

Die Versammlung beschloss Satzungsänderungen im Kulturbereich und die Schleswigsche Partei betreffend. Unter anderem wurde beschlossen, dass zukünftig alle BDN Mitglieder Stimmrecht bei der Jahreshauptversammlung der SP haben. „Wir wollen die Schleswigsche Partei weiter öffnen und allen Mitgliedern die Möglichkeit geben mitzubesimmen“, begründet SP Vorsitzender *Carsten Leth Schmidt* die Änderung.

Des Weiteren wurde beschlossen einen Regionsausschuss einzurichten, der sich mit der Entwicklung der regionalen Politik beschäftigen soll. Schließlich wurde die Anzahl der Gremien und deren Mitglieder reduziert, um effektiver arbeiten zu können.

In seinem mündlichen Bericht ging *Hinrich Jürgensen* unter anderem auf die grenzüberschreitenden Beziehungen und das Jubiläumsjahr 2020 ein. Ein ausführlicher Auszug aus der Rede auf Seite 2.

### Termine - regionale Veranstaltungen

1. Juni Kneipenquiz, Deutsches Museum

3. Juni Nordschleswigscher Kirchentag

23. Juni [Knivsbergfest](#)

3. November [Deutscher Tag](#)

[Weitere Informationen](#)



## Aus dem mündlichen Bericht des BDN Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen

Seit Anfang dieses stehen zwei **touristische Tafeln** an der Autobahn nördlich von Apenrade. Das besondere an ihnen ist, dass sie auf den Knivsberg weisen – und das auf Dänisch und Deutsch.

An der Aufstellung des Schildes haben wir fast 10 Jahre gearbeitet. Unter anderem musste die bisherige Versuchsregelung – was touristische Informationstafeln betrifft – permanent gestaltet werden. Als dann die genauen Regeln vorlagen, haben wir uns um eine Tafel beworben. Dieser Bewerbung musste ein regionaler Ausschuss unterstützen.

Das hat – wie man sieht – dann auch endlich geklappt und wir freuen uns über das Knivsbergschild, das aus zwei Gründen von besonderer Bedeutung für uns ist:

- damit wird der wichtigste kulturhistorische Ort der deutschen Minderheit mit einer Tafel gewürdigt und
- der Text des Schildes ist auf Deutsch und Dänisch.

[...] Das Schild hat weniger – negative – Aufmerksamkeit bekommen, als wir vorher dachten. Allein ein Apenrader Stadtratsmitglied hat sich darüber aufgeregt, dass das Schild zweisprachig ist. Er meinte, der einsprachige Eigenname müsse doch reichen. Wir haben ihm gesagt, dass wir das nicht so eng sehen, und haben deshalb auch den dänischen Namen hinzugefügt. Wir hoffen natürlich, dass wir mit dem deutsch-dänischen Knivsbergschild den zweisprachigen Ortsschildern auch einen Schritt näher gekommen sind. [...]

Auch wenn der SP Vorsitzende sich gewiss ausführlich mit dem Thema auseinandersetzen wird, so möchte ich doch ein paar Worte zu den **Kommunalwahlen** sagen. Wir müssen ehrlich sein und zugeben, dass – außer dem fantastischen Ergebnis in Sonderburg – die Wahlen von Rückgängen geprägt waren. Die vielen Nachgespräche haben dafür etliche plausible Gründe zu Tage gefördert. Die gemeinsame Aufgabe wird es sein, Wähler wieder zurückzuholen ohne unsere Grundwerte aufzugeben.

Mit Blick auf die Zukunft, möchte ich zwei Themen aufgreifen: zum einen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und zum anderen das Jubiläumsjahr 2020. [...]

Die Entwicklungen machen deutlich, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine permanente Herausforderung ist. Hier muss kontinuierlich und beharrlich gearbeitet werden, sonst verliert die Zusammenarbeit an Momentum und Inhalt.

Durch die unterschiedlichen Strukturen nördlich und südlich der Grenze wird diese Herausforderung noch grösser. Letztlich sind die unterschiedlichen Strukturen zwar ein Hindernis, aber eines, welches überwunden werden kann. Allerdings verlangt das einen zusätzlichen Einsatz, und der Wille diesen zu leisten, muss vorhanden sein.

Ganz falsche Signale gibt es weiterhin durch die Grenzkontrollen. Es ist für mich unverständlich, dass eine Mehrheit im Folketing bereit ist, dafür Steuergelder zu verschwenden, die für gezielte Kontrollen und andere Polizeiaufgaben wesentlich besser eingesetzt werden könnten.

Ein Signal, und wiederum ein falsches, ist der geplante Wildschweinezaun an der Grenze. Es soll ein Signal sein an die Handelspartner, dass Dänemark die Schweinepest ernst nimmt, wird diese aber nicht verhindern können. Der Zaun ist somit – wie die Grenzkontrollen – reine Symbolpolitik und zeigt vor allem, dass Dänemark sich abschottet.

Das ist schade – gerade im Hinblick auf das zweite Ereignis, das **Jubiläumsjahr 2020**. Wir freuen uns, dass Schleswig-Holstein nun auch dabei ist Aktivitäten zu planen. Ich hoffe nur, dass der dänische Fokus nicht zu einseitig auf der „genforening“ liegen wird, denn für mich ist das spannende am Jubiläumsjahr gerade die Vielfalt der Erzählungen, die auch die deutsche Seite, die dänische Minderheit und uns umfassen. [...]

Die deutsch-dänischen Beziehungen sind so gut wie nie zuvor. Sie sind gekennzeichnet von gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Deutschland ist Dänemarks wichtigster Handelspartner und Berlin die beliebteste Stadt dänischer Reisender. Auch deshalb sollte das Jubiläumsjahr 2020 genutzt werden, um das Fundament der deutsch-dänischen Beziehungen zu festigen.

Das könnte weiter geschehen durch **Jugendaustauschprogramme**, wie die Bundesrepublik sie heute mit Polen, Tschechien und Frankreich hat. Und warum nicht ein **gemeinsames Geschichtsbuch**, wie es das ebenfalls für Polen und Frankreich gibt. Gerade die Geschichtsschreibung war lange das Feld der nationalen Auseinandersetzung. Ein Geschichtsbuch, das nördlich und südlich der Grenze genutzt wird, wäre weit mehr als ein Symbol. So könnte aus der Geschichte eine gemeinsame Zukunft werden und aus 2020 ein deutsch-dänisches Freundschaftsjahr.